

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 24

Artikel: Atomwaffen
Autor: Dach, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

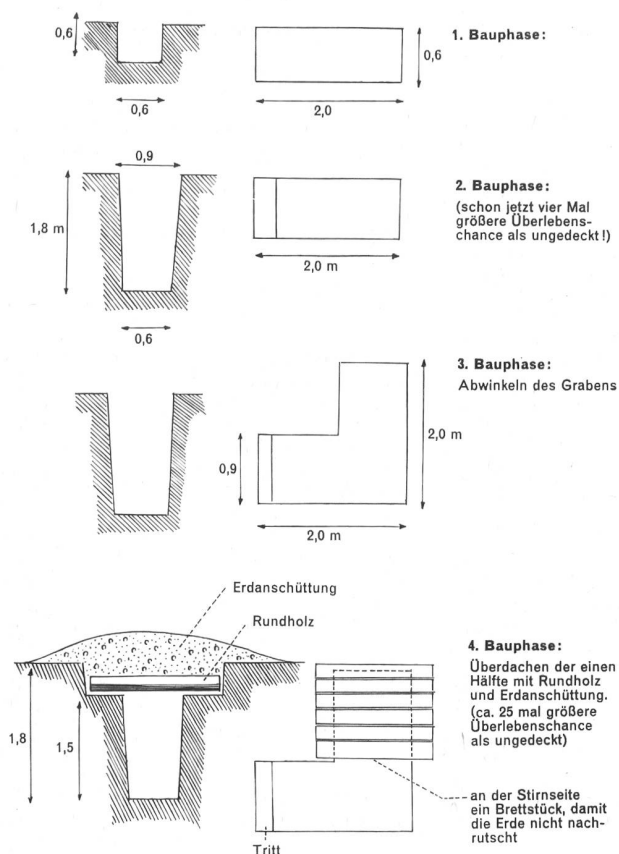
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

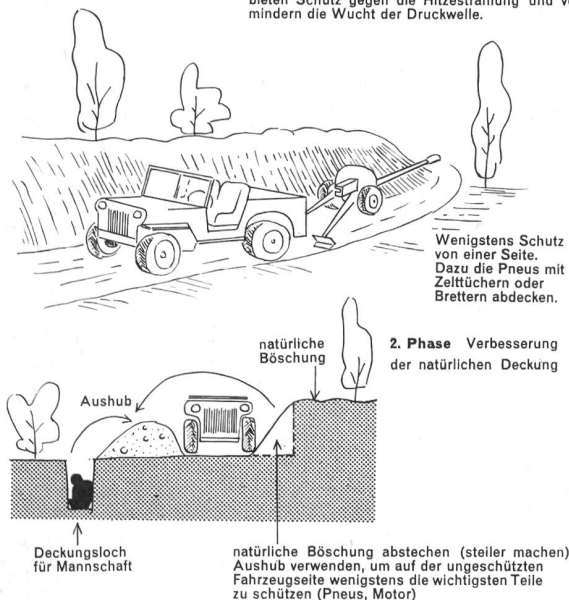
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Phase natürliche Deckungen (Hänge, Geländeeinschnitte) bieten Schutz gegen die Hitzestrahlung und vermindern die Wucht der Druckwelle.



Einfache Deckungen für das Material:

Auch das Material muß gegen die Druckwelle und Hitzestrahlung geschützt werden. Besten Schutz bietet das Eingraben. Material ist aber in solchen Mengen vorhanden und weist oft so große Abmessungen auf, daß einfach nicht alles eingegraben werden kann.

Als Notlösung kommt in Frage:

- Geländeausnutzung (z. B. Motorfz., Geschütze usw. an den Fuß von Geländeabbrüchen oder in Rinnen stellen);

- einfache Erdaufwürfe zum Schutz bloß der wichtigsten Teile (z. B. Räder und Motor).

Verhalten der Truppe bei Angriffen mit Wasserstoffwaffen

- Kampftruppen werden nie H-Bomben- oder Raketenziele. Solche Geschosse werden gegen das Hinterland eingesetzt. Der überaus großen Wirkung wegen wird die Truppe aber leicht in Mitleidenschaft gezogen.
- Nehmen wir an, es seien H-Geschosse in unserem Hinterland oder nicht allzuweit jenseits der Grenze zur Detonation gebracht worden und der abtreibende radioaktive Niederschlag bedrohe auch uns.
- Der Warndienst der Armee wird mehrere Stunden vor dem Eintreffen des Niederschlages zivile und militärische Befehlsstellen orientieren.
- Circa 15 bis 30 Minuten später werden Bevölkerung und Truppe alarmiert. Nochmals etwa eine halbe Stunde später erfolgt der Lagebericht der ABC-Spezialisten, wann der radioaktive Niederschlag im Bereiche der Truppe zu erwarten ist und wie lange dieser voraussichtlich andauern wird. Eventuell ist bereits eine Vorhersage über die Strahlungsintensität möglich.
- Maßnahmen der Truppe:
 - Bedecken von Fahrzeugen und Großgeräten (z. B. Geschütze usw.) mit Blachen.
 - Versorgen von Kleinwaffen und Kleinmaterial in Kellern und Unterständen. Wo dies nicht möglich ist, einwickeln in Papier.
 - Verteilen von Lebensmitteln auf den Mann und versorgen derselben in staubgeschützten Packungen (Gamelle, Plastikbeutel usw.).
 - Bereitstellen eines Trinkwasser-Notvorrates durch Auffüllen aller verschließbaren Gefäße (Feldflaschen, Speiseträger, Kockkisten, Milchkessel usw.).
 - Behelfsmäßiges Überdecken offener Schutzlöcher oder Schutzgräben (Material: Zeltbahnen, Tücher, Bretter, Blechstücke usw.).
- Alle Leute müssen auf Befehl des taktischen Kommandanten eine halbe Stunde vor Beginn des radioaktiven Niederschlages in Deckung gehen. Nur einzelne Beobachtungsposten bleiben im Freien. Jedermann setzt die Gasmaske auf.
- Mit Zeichen «Gasalarm» wird das Eintreffen des Niederschlages angezeigt («Warnung»).
- Die Posten geben nach Aufhören des Staub- und Aschenregens das Endsignal («Entwarnung»).
- Die Truppe bleibt noch in Deckung, darf jedoch die Gasmaske absetzen. Wer sich ins Freie begibt (nur auf ausdrücklichen Befehl hin!), muß die Maske wieder anziehen und den Schutzumhang (Zeltbahn, Schutzpelerine) überwerfen.
- Wer in die Deckung zurückkehrt, muß Pelerine, Helm, Maske und Schuhe draußen lassen.
- Wer in einem offenen Deckungsloch mit übergespannter Zeltbahn, Tuch oder Brettern gesessen hat, muß nun die Überdeckung abwerfen. Hierdurch vermindert sich die Strahlungsintensität fast um die Hälfte. Er muß weiter — ohne das Loch zu verlassen — den oberen Rand in ca 5 cm Tiefe und 30 cm Breite mit dem Spaten abstechen und ins Vorgelände werfen. Nachher muß er sich im Loch wieder niederkauern.
- Nach der Entwarnung werden die Strahlenspürgeräte eingesetzt. Pro Bataillon werden 3 bis 4 Spähtrupps ausgesandt. Diese werden aus Leuten zusammengestellt, die vorher in den besten Deckungen gesessen und somit am wenigsten Strahlung geschluckt haben. Diese Spähtrupps dürfen sich nur etwa eine Stunde (genaue Weisung durch den ABC-Offizier) im Freien aufhalten und müssen dann in die Deckungen zurückkehren.
- Die Zugführer teilen ihre Leute in Verseuchungsklassen ein, je nach Qualität der Deckungen, in welchen sie sich aufgehalten haben.

- Die Truppe wird vorerst behelfsmäßig, später gründlich entseucht. Anschließend werden die am stärksten verseuchten Leute evakuiert (nur Leute mit mehr als 100 Röntgen. Bei geschicktem Verhalten der Truppe sollte dies höchstens 10 Prozent betreffen.).

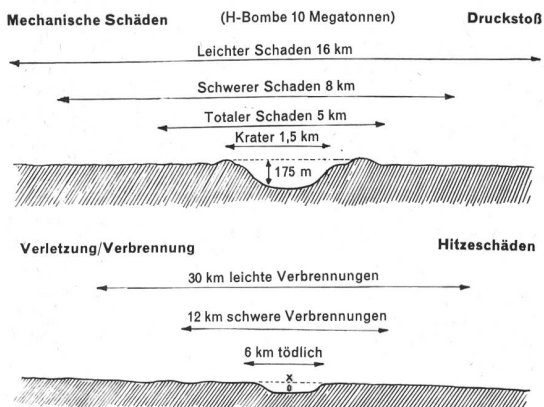
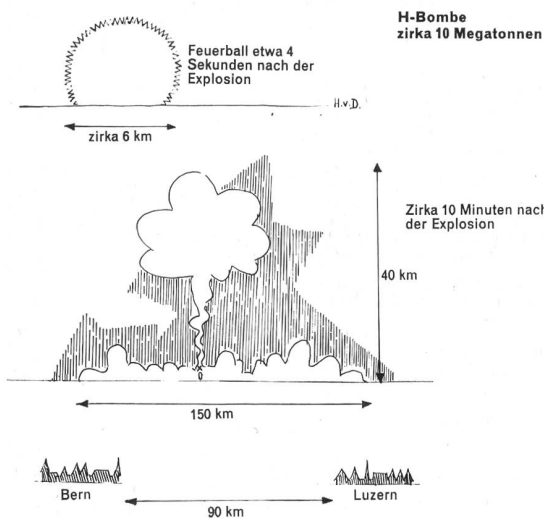
Taktisch-technische Atom-Abwehrmaßnahmen des Verteidigers an der Front

- Auflockerung, Bewegung und ständiges Verschieben im Raum helfen dir nur gegen einzelne Atomgeschosse.
- Zu Zeiten, da es noch verhältnismäßig wenig Atomwaffen gab, bildeten erhöhte Beweglichkeit und Auflockerung brauchbare Aushilfen. Heute wird der Gegner aber mit zusammengefaßter Atomfeuerkraft «Breschen», d. h. ganze Geländeteile, aus deinem

Verteidigungsdispositiv herausschießen. Darum nützt dir «erhöhte Beweglichkeit» nichts. Im Gegenteil, du wirst dann wenig oder gar ungeschützt vom Atomfeuer erwischt. Es sei denn, die *Masse* der Truppe stehe unter Panzerschutz, d. h. in Panzerkampfwagen oder Schützenpanzern, was bei uns aber heute nicht der Fall ist, und auch in Zukunft kaum der Fall sein dürfte.

Helfen können dir jetzt, wo sehr viele Atomwaffen zur Verfügung stehen, nur verstärkte Deckung und erhöhte Feuerkraft. Erstere um das Atomfeuer wenigstens mit Teilen zu überleben. Letztere, damit der überlebende Rest immer noch feuerstark genug ist, um den Angriff zum Stehen zu bringen.²

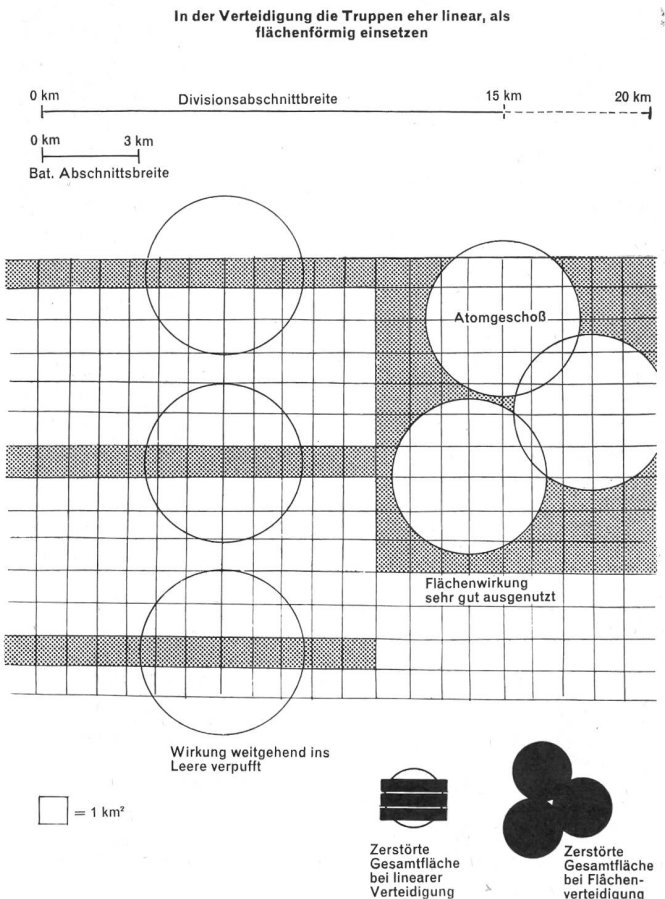
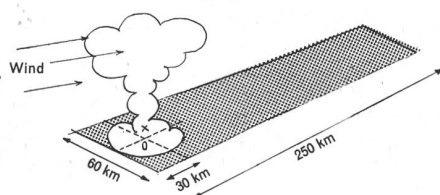
Organisation der Verteidigungsstellung / Gliederung der Truppe



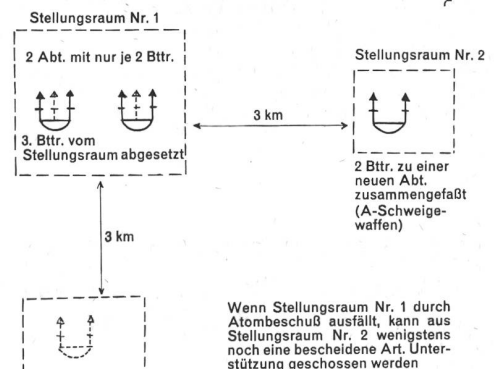
Wer 25 km weit weg ist, hat 1½ Minuten Zeit, um nach dem Explosionsblitz in Deckung zu gehen vor Hitze und Druckwirkung

10-Megatonnen-H-Bombe (oder Rakete)

Radioaktive Verseuchung: gegen den Wind 30 km mit dem Wind 250 km
Total verseuchte Fläche 60 x 250 km



Atomschutzmaßnahme bei der Artillerie



Wenn Stellungsraum Nr. 1 durch Atombeschuß ausfällt, kann aus Stellungsraum Nr. 2 wenigstens noch eine bescheidene Art. Unterstützung geschossen werden

Fortsetzung folgt